

Das Dorf Hoffnungsfeld

Wir haben eine Frau namens Sina befragt. Sie ist 72 Jahre alt und wohnt schon seit 66 Jahren im Dorf Hoffnungsfeld. Sie und ihre Familie gehören der bulgarischen Nationalität an. Das Haus in dem sie und ihre Familie lebt haben sie selbst gebaut. Sie ist Rentnerin und hat damals in der Weinfabrik gearbeitet. Ihre Kinder und auch ihre Enkel leben in Hoffnungsfeld. Sie gehört der orthodoxen Religion an, genau wie ihre Familie auch. An Festen und Traditionen, wie zum Beispiel Ostern geht sie deshalb auch in die orthodoxe Kirche von Hoffnungsfeld. Sie mag die Traditionen und Feste sehr und vor allem das Fleisch, welches sie an Weihnachten essen, schmeckt ihr sehr gut. Auch das Fest Malenka, welches am 13. Januar stattfindet, gefällt ihr sehr. Sie sagt, dass es viele bulgarische Menschen in Hoffnungsfeld gibt, jedoch wenige deutsche.

Sina wohnt gerne in Hoffnungsfeld, denn sie findet das Dorf sehr schön. Außerdem sagt sie, dass ein sehr freundliches Dorf sei, trotz der vielen Nationalitäten, die es dort gibt verstehen sich alle gut.

Tagesbericht von Tag 2

Hoffnungsfeld, Evelyn Kaspar & Lisa Bächle

Am zweiten Tag sind wir um 7.30 Uhr aufgestanden, damit wir noch duschen konnten.

Um 9 Uhr sind wir dann wieder in die Kantine gegangen um zu Frühstücken. Es gab ein Gericht, das so ähnlich wie Milchreis ist und es war sehr süß und hat uns sehr gut geschmeckt.

Nach dem Essen haben wir den Gottesdienst von Hoffnungsfeld besucht. Dort mussten wir ein Kopftuch tragen und außerdem noch einen Rock, was für uns sehr komisch war, weil wir so etwas noch gar nicht kannten. In der Kirche haben die Leute sehr viel gesungen, was sich auch sehr schön angehört hat. Hinter dem Altar ist eine große Türe und uns wurde erklärt, dass die Türen den Weg zum Himmel darstellen. Als wir aus der Kirche rausgegangen sind, haben wir noch etwas zum Essen bekommen, was eigentlich ausgesehen hat wie ein Keks oder sowas in der Art, aber im enteffekt war es nur ein mini Brot.

Danach haben wir uns in 2 Gruppen aufgeteilt. Während Evelyn mit ihrer Gruppe durch das Dorf gelaufen ist und dort Leute nach Informationen befragt hat, bin ich mit meiner Gruppe in das Rathaus gegangen um Svetlana zu befragen.

Nach dem ersten Interview ist unsere Gruppe nochmal in die Bibliothek gegangen, um das Internet zu nutzen und die Gruppe von Evelyn hat noch weitere Leute auf der Straße befragt.

Unsere Gruppe hat in der Bibliothek darauf gewartet, dass der Gottesdienst vorbei ist, um dem Pastor Fragen zu stellen. Als wir angekommen sind war dort gerade ein Mann mit seinem Auto. Mir wurde erklärt, dass es ein Brauch ist, das Auto mit Wasser zu bespritzen, wenn man es neu gekauft hat. Nach

dem er fertig war konnten wir ihm unsere Fragen stellen und auch Bilder vom Inneren der Kirche machen.

Danach sind wir in einen anderen kleinen Laden gegangen, da wir vor dem Mittagessen in der Unterkunft Tee trinken und Biscuits essen wollten. Wir haben alles vorbereitet und dann haben wir plötzlich ein Auto gesehen. Herr Vossler und Herr Doktor Wesely sind angekommen und sie haben dann mit uns gegessen. Zum Mittagessen gab es Borschtsch und einen komischen Reis, der aber sehr lecker war und mit dabei waren noch Fleischbällchen und Gemüse.

Nach dem Essen sind unsere 2 Gruppen wieder zusammen gewesen und wir haben zusammen ein Interview mit Svetlana und einer anderen Frau geführt. Das Interview ging sehr lange und die beiden Frauen haben dann noch angefangen Lieder zu singen, was sich zwar sehr schön angehört hat, aber es hat uns auch ein bisschen müde gemacht.

Danach sind wir wieder in die Bibliothek gegangen und dort haben wir angefangen den Tagesbericht von Tag 1 zu schreiben und ihn abzuschicken.

Dann gab es um 18 Uhr Abendessen. Es gab Kartoffeln mit nichts, aber irgendwie war es trotzdem gut.

Nach dem Essen sind wir nochmal in die Unterkunft gegangen und haben unsere Sachen abgelegt, damit wir danach noch in die Disco konnten. Erst war keiner da, außer uns, aber später sind noch andere gekommen. Wir haben ein bisschen mit den anderen getanzt und getrunken. Es hat viel Spaß gemacht, jedoch mussten wir 2 Mal nach Hause, da es bei der Disco nur ein Plums klo gab und wir uns wirklich nicht getraut haben dieses Klo zu benutzen. Die Hunde, die Tags über so süß sind, sind völlig ausgerastet als wir in der Nacht an ihnen vorbei gelaufen sind. Das war echt gruselig, aber man sagt ja: 'Hunde, die bellen beißen nicht'.

Als wir daheim angekommen sind, sind wir dann auch schon schlafen gegangen.

Tagesbericht von Tag 3

Hoffnungsfeld, Evelyn Kaspar & Lisa Bächle

Am dritten Tag sind wir um 8 Uhr aufgestanden und es gab, wie immer um 9 Uhr Frühstück. Wir haben Nudeln in Milch bekommen, was sich irgendwie echt komisch anhört, aber es war ganz okay.

Wir haben danach unsere Sachen geholt um dann dem Kindergarten einen Besuch abzustatten. Der Kindergarten war sehr süß und als wir in das Zimmer mit den ganzen Kindern gekommen sind haben diese sofort aufgehört zu spielen und uns angeschaut, als ob wir Aliens wären, was irgendwie witzig war. Obwohl das Dorf sehr arm ist haben die Kinder sehr viele Spielzeuge und Bildungsmöglichkeiten dort. Das liegt daran, weil das Dorf viel Geld in die Bildung steckt, da sie ihnen sehr wichtig ist.

Danach sind wir in den Einkaufsladen gegangen und haben uns ein Eis gekauft. Wie immer durften wir nicht bezahlen, da die ukrainischen Studenten sehr nett sind und eigentlich alles für uns tun, was wir sehr zu schätzen wissen. Das Eis war jednefalls sehr gut.

Als nächstes sind wir in die Bibliothek gegangen um, wie immer, das Internet zu nutzen. Dort blieben wir eine ganze Weile, bis es dann wieder Essen gab.

Nach dem Essen wurden wir dann abgeholt und sind zurück nach Tarutino gefahren.

Als wir dort angekommen sind, gingen wir erstmal duschen und danach haben wir uns alle zusammen getroffen um über die Dörfer zu berichten. Wir sind dann noch kurz in einen Laden gegangen, um dort Getränke zu besorgen. Als wir zurück gekommen sind ging dann das Fest los. Erst haben wir gegessen und viele Leute haben eine Rede gehalten. Danach ging das Programm los und jede Gruppe hat etwas vorgeführt. Als nächstes mussten wir alle eine Prüfung ablegen und dann sind wir noch über das Feuer gesprungen und haben neue Namen bekommen, die wir leider schon wieder vergessen haben.

Beide Evelyns, Erik und ich sind dann auf unser Zimmer gegangen und dort haben wir noch lange geredet, was sehr witzig war. Irgendwann sind wir dann ins Bett gegangen.

Persönliche Eindrücke über das Ukraine Projekt 2017

von Lisa Bächle

Das Projekt hat mir persönlich sehr gut gefallen. Ich habe sehr viel dazugelernt und neue Freundschaften geschlossen. Außerdem weis ich jetzt, wie das Leben in der Ukraine abläuft.

Es war interessant gewesen, zu sehen wie die Straßen dort aussehen und wie überall auf der Straße Tiere frei herum laufen.

Als wir das erste Mal in die Dörfer gefahren sind, wusste ich nicht, was mich erwartet. Deshalb war ich sehr froh, als die Menschen dort alle sehr nett waren und alles dort gut geklappt hat. Besonders interessant fand ich in Hoffnungsfeld unseren Besuch bei der Kirche. Der Gottesdienst läuft dort komplett anders ab, als in Deutschland. Er geht vier Stunden und man sollte dort ein Kopftuch und einen Rock tragen.

Hoffnungsfeld war an sich ein wunderschönes, kleines Dorf, mit vielen Denkmalen und Blumen. Auch das Museum des Dorfes war interessant und über das Dorf hat man viel erfahren.

Als wir das erste Mal zurück aus den Dörfern kamen und abends ein Fest gefeiert haben, habe ich nicht ganz verstanden, warum wir diese Prüfungen ablegen mussten, aber es war trotzdem irgendwie witzig und ich fand es gut, dass man so ein Fest gemacht hat, bevor sich wieder alle trennen.

Bei dem zweiten Besuch im Dorf wusste man ja schon was einen erwartet, aber ich bin mir nicht sicher, ob das zweite Mal etwas gebracht hat, da wir dort fast nichts neues gemacht haben, außer den Kindergarten und die Schule zu besichtigen. Zu der Schule muss ich sagen, dass ich geschockt war, als ich sie gesehen habe. Diese Schule kann man nicht mit unserer vergleichen. Es waren ganz einfache Klassenzimmer mit ein paar Tischen und Stühlen, einer Tafel und vielleicht einem Schrank. Das Lehrerzimmer war gerade mal so breit, wie ein Flurgang. Ich war sehr froh, dass wir die Chance bekommen haben, diese Schule zu sehen, da ich persönlich so etwas noch nie gesehen habe. Für mich hat die Schule verlassen ausgesehen, aber für die Schüler, die dort zur Schule gehen ist es ein Standard.

In dem nächsten Ort in dem wir waren, fand ich es sehr schön und vor allem das Meer zu sehen war toll. Als wir danach in Odessa angekommen sind, war ich sehr froh, dass wir bei den ukrainischen Studenten wohnen durften. Die Stadt war richtig schön und es gab dort sehr viele Denkmale. Womit ich nicht gerechnet habe, war dass der Verkehr echt heftig ist. Jeder fährt einfach irgendwie und teilweise fahren die Leute mit 100 km/h durch die Innenstadt. Ich habe versucht irgedwie zu verstehen, wie man in Odessa fährt, da ich gerade meinen Führerschein mache. Ich verstehe es immer noch nicht und dort werden ich mich auch niemals hiner das Steuer setzen.

Als wir gehen mussten ist mir der Abschied von den ukrainischen Studenten schwer gefallen. Das hätte ich nicht gedacht, da ich mich in den ersten Tagen des Ausflugs immer auf die Heimfahrt gefreut habe. Ich würde tatsächlich noch einmal nach Odessa gehen, wenn ich dazu die Möglichkeit hätte.